

Nabu blickt zurück und diskutiert über Gänse

Mitglieder kamen zur Hauptversammlung zusammen

ELLWANGEN (pm) – In der Hauptversammlung des Naturschutzbundes Ellwangen (Nabu) hat der Vorsitzende Hariolf Löffelad im „Roten Ochsen“ jetzt über die Naturschutzarbeit berichtet. Der Nabu besitzt im Lohbachtal unterhalb vom Schönenberg eine Obstwiese und einen kleinen Weiher, hat diese mit Hilfe des Technischen Hilfswerkes gepflegt. Rettersweiher, Besemer Sägeweiher, Schlierbachsee, eine Eigenzeller Orchideenwiese, Standorte von Bauernsenf und Pechnelke in Schönau hat die Stadt Ellwangen zu Naturdenkmälern erklärt, wofür Löffelad der anwesenden städtischen Umweltbeauftragten Elfriede Lingel dankte.

Ein sechs Hektar großes Wiesenbrüteregebiet wurde auf Initiative des Nabu von der Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Itzlingen geschaffen, darin nisten Kiebitze und Flussregenpfeifer, es gibt Rohr- und Wiesenweiher. In eine Sandwand bei Gaxhardt graben Uferschwalben Brutröhren, dieses Jahr haben die Schwalben 685 Röhren gegraben, mehr als je zuvor. In

die von Reinhold Schuster betreute Nabu-Vogelpflegestation wurden 375 verletzte und geschwächte Wildvögel eingeliefert. Zum Schutz des Bucher Stausees hat der Nabu Einwendungen dagegen erhoben, Wasser für Privatzwecke abzupumpen.

Auf den Stauseen des Virngrunds nisten seit 1997 wilde Graugänse, inzwischen mehrere Hundert Tiere, fressen neben Gras auch junge Ackerpflanzen und richten so Schäden an. Nach den Obergrenzen einer Ganspopulation fragte Kreisökologe Dr. Paul Elser. Friederike Woog vom Naturkundemuseum Stuttgart sagte, die Tiere seien kerngesund, erreichten ein hohes Lebensalter, bloß die Nestplätze seien knapp und auf Inseln beschränkt, wohin keine wasserscheuen Füchse schwimmen.

Ralf Worm vom Landschaftserhaltungsverband des Ostalbkreises antwortete auf eine Idee der Versammlung, es sei fast undenkbar, zu den schon anwesenden Auerochsen hinzu auch noch einige Wolfsrudel ins Jagsttal auszusetzen zur Gansreduzierung.